



VORTRAGSREIHE  
PÄDIATRIE, SCHULE & GESELLSCHAFT

# Migrationshintergrund – Handicap oder Chance?

MITTWOCH, 1. JUNI 2022, 18.30 – 20.30 UHR

# Programm

## Referenten

Dr. Philipp Eigenmann  
(Pädagogische Hochschule Thurgau)  
Mag. art. Elke-Nicole Kappus  
(Pädagogische Hochschule Luzern)

## Einführung

Dr. med. Bodil Leforestier  
(Verein Ostschweizer Kinderärzte, Rorschach)

## Datum

Mittwoch, 1. Juni 2022

## Zeit

18.30 – 20.30 Uhr

## Ort

Fachhochschule St. Gallen  
Rosenbergstrasse 59  
(beim Bahnhof)  
9000 St. Gallen  
grosser Plenarsaal, Parterre

# Referenten

**Dr. Philipp Eigenmann**, geb. 1978, hat sein Sekundarlehrerdiplom an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen erlangt. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Sekundarlehrer im Kanton Zürich studierte er Pädagogik, Soziologie und Philosophie an der Universität Zürich. Zwischen 2010 und 2020 arbeitete er als Assistent und später Oberassistent in den Bereichen Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich. Seit 2020 ist er Leiter Forschung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Seine Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre beinhalten Themen der Bildungsgeschichte und der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Er arbeitete

zur Geschichte von Bildung und Migration, insbesondere zu Italienerinnen und Italienern in der Schweiz nach 1945 (Promotion 2016 mit dem Titel «Migration macht Schule»). Derzeit forscht er zur Geschichte der Bildungsgerechtigkeit sowie zur Frage, wie Wissenschaftlichkeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung realisiert wird.

« Über Migration, über Kinder «mit Migrationshintergrund» oder über den schulischen Umgang mit Migration wird deutlich öfter gesprochen, als dass die Betroffenen selbst zu Wort kommen. Dabei zeigt der historische Blick auf italienische Familien der 1960er- und 70er-Jahre deutlich: Zugewanderte befassten sich auch damals mit ähnlichen Problemen der schulischen Benachteiligung, wie sie heute noch bekannt sind. Zudem fehlten Angebote der ausserschulischen Kinderbetreuung, eine angemessene schulische Unterstützung oder eine Information über Schulen für die fremdsprachigen Eltern. Über Eigeninitiativen suchten die Zugewanderten Wege, diese Herausforderungen anzugehen. Angebote und Strukturen wie Einführungsklassen, der Unterricht in «heimatlicher Sprache» (HSK) oder Informationsangebote für Eltern, die heute in den öffentlichen Schulen etabliert sind, gehen auf die damaligen oder gar noch früheren Entwicklungen zurück. »

**Mag. art. Elke-Nicole Kappus**, geb. 1965 in Stuttgart, ist Sozialanthropologin und Soziologin. Sie hat an den Universitäten von Traverse City (Michigan, USA) und der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M. Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaften studiert. Nach einem weiteren Studium der Soziologie in Prag und Lancaster (UK) Migration nach Fribourg in die Schweiz im Jahre 1995. Lehrtätigkeiten an der Universität Fribourg und Bern sowie an der Fachhochschule Nordwestschweiz und der PH Bern. Seit 2006 ist sie sesshaft in Luzern und an der PH Luzern in den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Forschung tätig. Seit 2015 leitet sie die Arbeitsgruppe Bildung

und Migration der Kammer PH Swissuniversities und ist in verschiedenen Netzwerken rund um Migration, Diversität und Nichtdiskriminierung aktiv. Von 1999 bis 2008 war sie Co-Herausgeberin von Tsantsa, der Zeitschrift der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft, und in den Jahren 2019 bis 2021 Mitglied der EDK-Kommission Bildung und Migration.

« Seit ich ... den Libanon verlassen habe, um mich in Frankreich niederzulassen, bin ich unzählige Male und immer in der allerbesten Absicht gefragt worden, ob ich mich «eher als Franzose» oder «eher als Libanese» fühle. Ich antworte jedesmal: «Sowohl als auch!» Nicht aus Sorge um Ausgleich oder Ausgewogenheit, sondern weil ich lügen würde, wenn ich anders antwortete. [...] Halb Franzose also und halb Libanese? Keineswegs. Identität lässt sich nicht aufteilen, weder halbieren noch dritteln oder in Abschnitte zergliedern. Ich besitze nicht mehrere Identitäten, ich besitze nur eine einzige, bestehend aus all den Elementen, die sie geformt haben, in einer besonderen Dosierung, die von Mensch zu Mensch verschieden ist. »

(Amin Maalouf. Mörderische Identitäten.  
Suhrkamp 2000)

NÄCHSTE VERANSTALTUNG

## Ein Leben lang Eltern und Geschwister eines behinderten Kindes

REFERENTEN

Prof. Dr. Margrit Lin (Luzern)

lic. phil. Judith Adler (Hochschule Luzern, Soziale Arbeit)

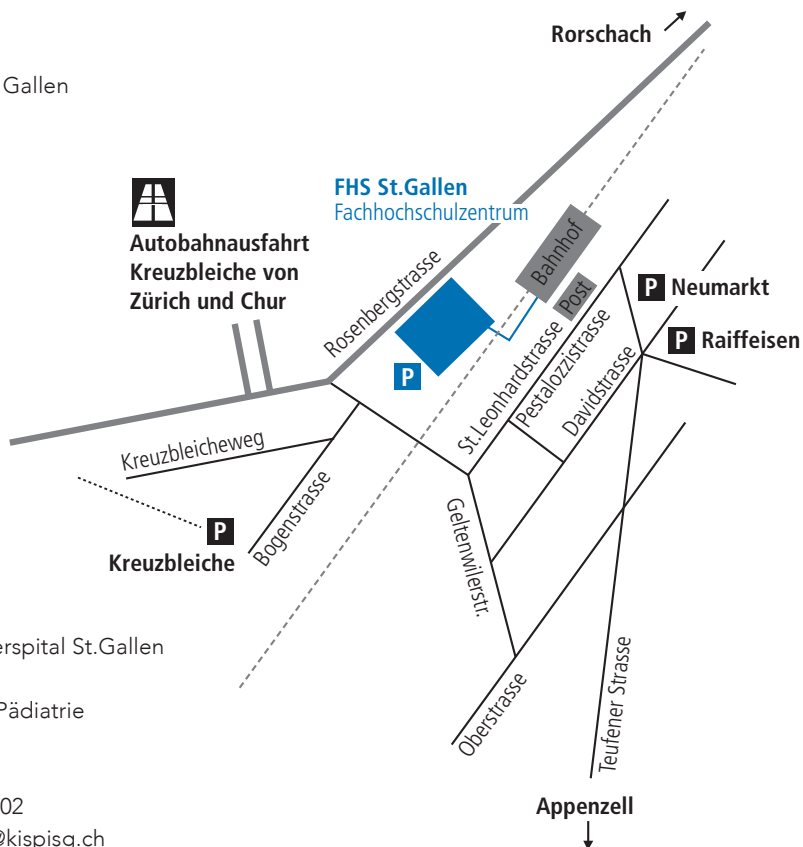
DATUM

Mittwoch, 14. September 2022

18.30 – 20.30 Uhr

ORT

Fachhochschule St. Gallen



KONTAKT

Ostschweizer Kinderspital St.Gallen

Petra Schürmann

Chefartzsekretärin Pädiatrie

Claudiusstrasse 6

CH-9006 St.Gallen

T +41 (0)71 243 73 02

petra.schuermann@kispisg.ch

**Ostschweizer Kinderspital**

Claudiusstrasse 6 | CH-9006 St.Gallen | T +41 (0)71 243 71 11 | kispisg.ch